

tische Pflichterklärung zu neuem Leben erwecken. Die anregende Untersuchung gipfelt in der Feststellung, daß das Pflichtbewußtsein den Zwang bedeutet, den Wert der Treue zu den eigenen Stellungnahmen und den damit verbundenen Wert der Würde des eigenen Menschseins unbedingt zu respektieren und so die Möglichkeit zu bewahren, sich auch gegenüber andern Menschen für die Verwirklichung aller andern gewollten Werte einsetzen zu können. Diese Deutung des Pflichtbewußtseins gibt wohl ein Merkmal, aber nicht das eigentlich zu Grunde liegende Wesen an. Nicht auf einem wohl verstandenen Wollen meiner selbst, sondern auf einem allem menschlichen Wollen überlegenen göttlichen Gebot allein kann die reale Pflichtnotwendigkeit gegründet sein, die sich in den Gewissenphänomenen kundtut.

J. B. Schuster S. J.

Scotismus

Duns Scotus. Summula scelta di scritti coordinati in dottrina. A cura di P. Diomedea Scaramuzzi O. F. M. (Testi Cristiani V) (LXIV u. 302 S.) Florenz 1932, Libreria Editrice Fiorentina.

Ein neues wertvolles Bändchen der Sammlung „Testi Cristiani“ (vgl. diese Zeitschrift 121 [1931] 372). Der Herausgeber, Mitglied des Bonaventurakollegs von Quaracchi, gibt in gehaltvoller Einleitung einen Überblick über Leben und System des großen Lehrers aus dem Franziskanerorden. Dann spricht der Meister selbst über die philosophisch-theologischen Grundfragen, in Stellen, die, aus dem Gesamtwerk geschickt ausgewählt und erläutert, in glücklicher Art den Zugang zur Besonderheit des Doctor subtilis eröffnen, der leider meist nur als „Gegner“ der einen oder andern Sentenz in Dogma oder Philosophie bekannt ist, nicht aber in der Originalität und Tiefe seiner Gesamtschau. Die technischen Beigaben der Ausgabe (Anmerkungen, Bibliographie und Register) sind mustergültig.

A. Koch S. J.

Liturgik

Handbuch der katholischen Liturgik. Von Dr. Ludwig Eisenhofer, Päpstl. Hausprälat, Bischöfl.

Geistl. Rat und Hochschulprofessor in Eichstätt. Dritte Auflage. Erster Band: Allgemeine Liturgik. 8° (XI u. 607 S.) Freiburg 1932, Herder. Geb. M 16.—

Es hat manches Jahr gedauert, bis das vorliegende Handbuch der katholischen Liturgik, dessen zweite Auflage rasch nach ihrem Erscheinen 1912 vergriffen war, eine dritte erreichte. Der Krieg und die aus ihm für den Buchhandel erwachsenden Schwierigkeiten und dann die in der Folge stetig sich steigenden allgemeinen wirtschaftlichen Nöte stellten zeitweilig das Erscheinen des schon längst zum Neudruck fertigen Manuskriptes in Frage. Um so freudiger darf man es daher im Interesse der Sache begrüßen, daß schließlich denn doch alle Schwierigkeiten behoben wurden. Denn um das gleich zu sagen, es gilt auch noch von dieser Auflage in vollem Umfang, ja in erhöhtem Maße, was in „Religion in Geschichte und Gegenwart“ (III [2. Aufl.] 1690) von der zweiten gerühmt wird, daß sie zur Zeit die beste katholische Liturgik darstelle. Der vorliegende erste Band, der die allgemeine Liturgik behandelt und dem in Bälde der zweite nachfolgen wird, läßt daran keinen Zweifel. Zeigt er doch allenthalben das Bestreben, in jeder Beziehung, insbesondere auch durch Aufnahme und Einarbeitung der seit Erscheinen der zweiten Auflage auf dem Felde der Liturgiewissenschaft gezeitigten Ergebnisse, das Werk nach besten Kräften noch weiter zu vervollkommen. Neu ist an der dritten Auflage, daß sie in allen Teilen aus der Feder des Verfassers stammt. Was in der zweiten Auflage, wenngleich schon mehrfach verkürzt, systematischer geordnet und ergänzt, noch von Thalhofer herrührte, wurde nun durch eine gänzliche Neubearbeitung ersetzt, so daß infolgedessen das Handbuch als ein Werk wie aus einem Guß dasteht. Nicht freilich ist der Geist Thalhofers und die ansprechende Art seiner Darstellungsweise aus dem Handbuch verschwunden, wie ja auch der Verfasser schon die beiden von ihm hinzugefügten Teile der zweiten Auflage so trefflich den von Thalhofer herrührenden anzugleichen wußte, daß sie fast wie von diesem selbst geschrieben erscheinen konnten. Auch in der dritten Auflage verbindet sich eine Reichhaltigkeit, die alles irgendwie Bedeutsame berücksichtigt, ohne sich jedoch ins Kleinliche

zu verlieren, und Zuverlässigkeit des Gebotenen mit wohlthuender, von dem heute so beliebten Subjektivismus freier Sachlichkeit und edler, klarer, übersichtlicher und darum auch für den Nichtfachmann leicht verständlicher, von Thalhoferscher Wärme und Thalhoferschem Formensinn, der Frucht innerster Anteilnahme am Gegenstand, getragener Darstellung. Auch die neue Auflage wird zweifellos reichen Segen stiften. J. Braun S. J.

Das Mönchskleid im christlichen Altertum. Von Philippus Oppenheim O.S.B. 8^o (XIV u. 282 S. mit 20 Tafeln.) Freiburg 1932, Herder. M 20.—

Die Arbeit, das 28. Ergänzungsheft der Römischen Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte, ist vor allem ein wertvoller Beitrag zur Frühgeschichte des Mönchtums, doch werden auch die christlichen Archäologen sowie die Kultur- und Religionswissenschaftler dem Verfasser Dank wissen für so manches, was er bietet. Es ist nicht bloß, was heute an zugänglichem Material vorliegt, in mühsamer Kleinarbeit ausgiebigst in ihr ausgenutzt, sie entspricht auch durch die sachliche Art seiner Verarbeitung allen an eine wissenschaftliche Untersuchung zu stellenden Anforderungen. In fünf Kapitel gegliedert, behandelt sie im ersten die Entwicklung des Mönchskleides als eines Sonderkleides im Ablauf der altchristlichen Zeit, im zweiten die verschiedene Wertung des Kleides und seiner Beschaffenheit (schmutzig, alt, sauber, ärmlich, einfach), im dritten seinen Stoff, seine Farbe und seine Form, im vierten die einzelnen Bestandteile der Mönchskleidung (Tunika, Pallium, Kukulie, Gürtel, Cilicium, Fußbekleidung, Stab), im fünften das Mönchskleid in seinem Verhältnis zum außerchristlichen Asketenkleid, zum Philosophenkleid, zum heidnischen Priesterkleid, zum Kleid der antiken Mysterien und christlichen Sekterier sowie zur Kleidung der alttestamentlichen Propheten. Wie man sieht, sind alle Rücksichten, unter denen das altchristliche Mönchskleid in Betracht kommen kann, in den Bereich der Untersuchung einbezogen worden.

J. Braun S. J.

Lebensbilder

Helden des Christentums. Heiligenbilder, herausgegeben von Konrad Kirch S. J. Des dritten Teiles zweiter Band: Welternueuerer (Karl Borromäus, Philipp Neri, Franz von Sales, Vinzenz von Paul.) kl. 8^o (226 S.) Paderborn 1932, Bonifacius-Druckerei. In Ganzleinen M 2.40

Als wir vor 17 Jahren die drei ersten Bändchen unserer Sammlung in den Stimmen (89 [1915] 378) zur Anzeige brachten, hofften wir, jedes folgende Jahr ein neues vorlegen zu können. Das ist nun freilich nicht gelungen. Doch können wir heute beim Erscheinen des zehnten von den im ganzen zwölfen wohl das nahe Ende sehen. Inzwischen haben die Bändchen aus dem christlichen Altertum und aus dem Mittelalter bis zu vier Auflagen von 3000 bis 4000 Stück erlebt, und seit 1929 gewinnt die neben den Bändchen erscheinende Ausgabe in Einzelheften (bisher 45) immer neue Freunde. Der Preis der Bändchen (je nach dem Umfang 2.25, 2.40 oder 2.70 M.) wie der Hefte (25 bzw. 35 Pfg.) ist ja sehr niedrig, und der Inhalt wird gelobt. So schrieb die Augsburger Postzeitung: „Der besondere Reiz dieser geschichtlichen Bilder liegt darin, daß das Persönliche, das Charakteristische an den geschilderten Helden bis in ihre feinsten Linien, Lichter und Schattierungen zur Darstellung kommt. Sie wachsen und werden in plastischer Schärfe aus dem bewegten Hintergrund ihrer Zeit.“ Und die Zeitschrift für christliche Erziehungswissenschaft urteilte: „Was der Verfasser [es sind ihrer verschiedene] hier bietet, erhebt sich turmhoch über die landläufige Literatur über das Leben der Heiligen. Es sind meisterhafte psychologische Skizzen, die uns einen Einblick gewähren in die seelische Entwicklung der Heroen des Christentums, — den reichen Schatz ihres geistigen Lebens aufdecken, — ihr Kämpfen und Ringen und das wunderbare Walten der göttlichen Gnade aufweisen — und so durch das Verständnis der ganzen Heldenpersönlichkeit den Wunsch nach Nachahmung wecken.“ K. Kirch S. J.

Gespräch um die hl. Elisabeth.
Ein Dialog über die Heiligkeit. Von
Ida Friederike Coudenhove.